

## Stellungnahme des RdJ zum Thesenpapier zur dritten Umsetzungsphase (2019-2024) des Regionalen Entwicklungskonzeptes

Der Rat der deutschsprachigen Jugend (RdJ) hat das Thesenpapier zum Regionalen Entwicklungskonzept in Ostbelgien der dritten Umsetzungsphase 2019-2024 zur Kenntnis genommen.

Der Jugendrat bedankt sich herzlich für die Einladung und die Möglichkeit, seine Sichtweise bezüglich der vorgesehenen Maßnahmen vorzustellen. Herzlich möchten wir uns für die ausreichende Zeitspanne bedanken, die Sie uns zur Verfügung gestellt haben, um zum Thesenpapier Stellung zu beziehen.

Generell finden die Mitglieder des Jugendrats, dass das Thesenpapier sich sehr auf das Schulwesen konzentriert. Jugendeinrichtungen, wie Jugendorganisationen und offene Jugendarbeit, werden in vielen Thesen nicht erwähnt, dabei ist Jugendarbeit ein wichtiger Sektor in Ostbelgien. Zudem ist ein Großteil der Thesen vage beschrieben und vermittelt nicht, welche konkreten Aktionen das Projekt beinhaltet. Der RdJ hofft, dass die beschriebenen Projekte auch greifbare Handlungen mit sich bringen, die sich positiv auf die Gesellschaft in Ostbelgien auswirken.

Zu einigen Projekten möchte der RdJ gerne seinen Standpunkt wiedergeben:

### **1. Kultur in Ostbelgien – Umsetzung der Handlungsfelder (S. 14-19)**

Kulturelle Bildung ist ein essentieller Teil unserer Gesellschaft und muss gefördert werden. Im Teilprojekt 1: Kulturelle Bildung wird vor allem von der Zusammenarbeit mit Schulen gesprochen. Der RdJ ist der Meinung, dass hier die Jugendorganisationen und die offene Jugendarbeit nicht vergessen werden dürfen. Kulturelle Bildung kann auch mittels Gruppenstunden oder Öffnungszeiten vermittelt werden. Beispielsweise wäre eine Internetplattform der Akteure wichtig, damit Jugendleiter und -arbeiter wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie mit ihren Kindern bzw. Jugendlichen eine kulturelle Aktivität durchführen möchten.

Zudem könnten Weiterbildungen auch für den Jugendsektor angeboten werden, damit Jugendleiter oder -arbeiter kulturelle Aktivitäten mit den Kindern bzw. Jugendlichen alleine verwirklichen können.

### **2. Bürgerschaftliches Engagement und Unterstützung der Vereinswelt (S.22-24)**

Im Kontext – Aktuelle Situation wird erwähnt, dass junge Leute immer weniger Zeit für ehrenamtliches Engagement aufbringen können. Der RdJ fragt sich, auf welchen Fakten diese Aussage basiert. Nach unserer Erfahrung gibt es zahlreiche Jugendliche, die sich neben Studium, Berufsausbildung und Aufbau von Lebensgemeinschaften in verschiedenen Jugendeinrichtungen engagieren. So zeigt die Studie „Fit fürs Leben?! – Standpunkt zur Einführung von Bürgerkunde in schulischer und beruflicher Bildung, 2016, dass fast jeder dritte Jugendliche der befragten Schüler (über 1000 Schüler, 1., 3. und 5. Jahr) in einer Jugendbewegung (Pfadfinder, KLJ, Patro usw.) aktiv ist. Laut unserer Umfrage sind 85% der Befragten in mindestens einem Verein aktiv.

Im gleichen Abschnitt wird vom „digitalen Ehrenamt“ gesprochen. Was genau ist damit gemeint? Ehrenamtliche auf digitale Weise zu kontaktieren oder ehrenamtliches Engagement nur auf digitalem Niveau durchzuführen? Dies sollte genauer definiert werden.

Im Teilprojekt 1: Valorisierung und Sensibilisierung für das Ehrenamt begrüßen wir den Ausbau der Online-Ehrenamtsbörse. Die Webseite ist eine gute Initiative, aber leider noch nicht populär genug. Wir erhoffen uns durch den Ausbau, dass die Bewohner in Ostbelgien EMJA auch kennenlernen und sie nutzen, wenn sie interessiert sind, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Im Teilprojekt 3: Strukturelle Anbindung und Partizipation wird von einem Rat für Ehrenamtlichkeit gesprochen. Wir erkennen hier nicht den genauen Unterschied zum Netzwerktreffen Ehrenamt. Zudem stellt dieser Rat ein Mehraufwand für Ehrenamtliche dar, wobei doch eigentlich versucht wird, diesen für Ehrenamtliche zu vermeiden.

### **3. Optimierung der fachübergreifenden Jugendpolitik (S. 34-36)**

Der genannte „Jugend-Check“ scheint uns ein interessantes Instrument zu sein. Die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen wird so bei jeder Gesetzesinitiative genau geprüft. Der RdJ ist interessiert, diesen Jugend-Check mit auszuarbeiten. Dieser Check bringt die Voraussetzung mit sich, dass er bei jedem Gesetz gewissenhaft abgearbeitet werden muss. Wir stellen uns dabei die Frage, wer diesen Fragenkatalog dann abarbeitet. Mitarbeiter der Regierung haben nämlich sicherlich das Interesse, dass das jeweilige Gesetz den Jugend-Check besteht.

Der RdJ begrüßt die Initiative, dass die Steuergruppe des Jugendberichts auch die Steuergruppe des Jugendstrategieplan sein wird. Auch befindet er es als positiv, messbare Indikatoren festzulegen, um konkrete Ziele festzuhalten und eine anschließende Evaluation zu ermöglichen.

### **4. Reform von beschäftigungsrelevanten Ausbildungsmaßnahmen und Ausbildungsanreizsysteme für Arbeitssuchende (S. 43-45)**

Im Rahmen dieser Reform fordert der RdJ die Valorisierung von Ehrenamt und nicht-formalen Lernen. So sollen auch im Projekt „Kompetenzen anerkennen II“ (S. 68) darauf geachtet werden, dass Kompetenzen von Ehrenamtlichen, beispielsweise Jugendleitern, berücksichtigt werden.

Auch sollen die Jugendlichen, die ihr Studium im Laufe des Schuljahres abbrechen, in dieser Reform nicht aus den Augen verloren werden.

### **5. Gesamtvision für das Bildungswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft (S. 65-67)**

Bei der Ausarbeitung einer Gesamtvision für das Bildungswesen sollten auch junge Menschen mit einbezogen werden. Schüler oder ehemalige Schüler können sicherlich einen wichtigen Beitrag liefern, um aufzuzeigen, wo im Bildungswesen noch Handlungsbedarf besteht.

### **6. Sprachbildung und Mehrsprachigkeit fördern (S. 71-72)**

Der RdJ möchte bei diesem Projekt darauf hinweisen, dass junge Menschen trotz guter Testergebnisse in der Delf-Studie mehr Förderung in Sprachkenntnissen fordern. Ein Test und eine Selbsteinschätzung sind also unterschiedlich zu bewerten.

Zudem sehen wir muttersprachliche Lehrer als eine Möglichkeit an, die Sprachkenntnisse der Schüler zu verbessern. Wenn muttersprachliche Lehrer in der Deutschsprachigen Gemeinschaft unterrichten möchten, sollte man ihnen nicht zusätzliche Steine in den Weg legen.

Der RdJ befindet es als sinnvoll, Sachfachunterricht in der ersten Fremdsprache Französisch zu verbessern.

## 7. Politische Bildung (S. 75-76)

Für den RdJ ist die politische Bildung der Jugendlichen seit jeher eine der zentralen Aufgaben einer Gesellschaft. Die Vermittlung gesellschaftspolitischer Themen wie aktuelles Geschehen, Wirtschaft sowie bürgerliche Rechte und Pflichten erachten wir für die Vorbereitung auf das Leben in der Gesellschaft als unabdingbar.

Themen der politischen Bildung werden in den verschiedensten Fächern behandelt. Jedoch haben wir die Erfahrung gemacht, dass dies vor allem vom Lehrer abhängt. Manche Lehrer schneiden ein Thema nur kurz an, andere nehmen sich die Zeit, den Schülern auch die notwendigen Hintergrundinformationen zu vermitteln.

Der RdJ setzt sich seit Jahren für die Einbindung von politischer Bildung in Curricula der Sekundarschulen und mittelständigen Ausbildungen in der DG ein. Diesbezüglich verfasste er bereits im Jahr 2005 ein entsprechendes Gutachten, indem er auf wichtige Inhalte und auf die Notwendigkeit einer methodischen Durchführung aufmerksam machte. 2013 folgte dann der Standpunkt „Demokratie kritisch (er)leben“, der zur Gestaltung der politischen Bildung im formellen, nicht-formellen und informellen Leben beitragen sollte. Im Jahr 2016 entstand der Standpunkt zur Einführung von Bürgerkunde in schulischer und beruflicher Bildung. Der RdJ hat dazu eine Umfrage mit über 1000 Schülerinnen und Schülern des ersten, dritten und fünften Jahres mehrerer Sekundarschulen aus der DG durchgeführt. Laut Umfrage wünscht sich der Großteil der Schüler ein eigenes Unterrichtsfach zur Vorbereitung auf das Leben in der Gesellschaft: ein Bürgerkundeunterricht. Die Mehrheit der Schüler ist auch der Meinung, zu diesen Themen nicht ausreichend informiert zu sein. Darum forderte der RdJ im Jahr 2016 und auch heute noch, die politische Bildung stärker als bisher zu fördern und die Einführung eines spezifischen Unterrichtsfachs „**Bürgerkunde**“ in Betracht zu ziehen. Zudem sollte bereits in der Grundschule politische Bildung ihren Platz haben, sodass von klein auf ein Verständnis für gesellschaftliche Geschehnisse aufkommt.

Da in unserem Standpunkt auch eine inhaltliche sowie strukturelle Unterstützung der Lehrpersonen gefordert wird, begrüßen wir das bessere Angebot der **Lehrerweiterbildung** zu politischen Bildung. Zudem sollte auch an Unterrichtshandreichungen und Instrumente, die die Lehrer konkret und ohne viel Mehraufwand für ihren Unterricht nutzen können, gedacht werden. So wird es dem Lehrpersonal vereinfacht, politische Bildung im Unterricht zu lehren.

Eine bessere **Vernetzung der Angebote** sollte auch entstehen. Gemeinsam erreichen wir mehr Schulklassen, als wenn jeder es einzeln probiert. So können wir zielorientierter an die Sache rangehen und eine Übersicht der Angebote schaffen.

Für Projekte im Bereich der politischen Bildung steht der RdJ gerne für eine Zusammenarbeit offen.

## **8. Übergänge innerhalb des Bildungssystems und vom Bildungssystem hin zur Berufswelt optimieren (S. 77-79)**

Der RdJ befindet die Optimierung der Übergänge als sinnvoll. Wir möchten noch auf den Übergang von der mittleren Reife auf die mittelständische Ausbildung hinweisen. Auch hier sollten bereits die notwendigen Informationen für alle Schüler zur Verfügung stehen und die Schüler gefördert werden, die sich in dem Alter für eine Lehre entscheiden. Das Gleiche sollte auch im Übergang von Sekundarschule (Abitur) zur mittelständischen Ausbildung geschehen. In Ostbelgien ist das schlechte Image der Lehre nicht zu leugnen. Darum sollten diese Übergänge optimiert und die Jugendlichen sowie ihre Eltern dafür sensibilisiert werden.

## **9. Medienkompetenz im Wandel (S. 84-85)**

Auch Medienbildung gehört zu den Prioritäten des RdJ. Wir empfinden es als wichtig, Jugendlichen kritisches Denken im Umgang mit Medien zu vermitteln. Das Bewusstsein zu entwickeln, dass nicht alles, was auf sozialen Netzwerken zu finden ist, auch der Wahrheit entspricht, ist ein wichtiges Ziel der Medienbildung.

Außerdem finden wir es gut, dass das Medienzentrum mit lokalen Akteuren zusammenarbeiten möchte, zu denen auch Jugendorganisationen gehören. Wir freuen uns darauf, zu sehen, wie dieses Projekt in die Tat umgesetzt wird.

## **10. Gemeinsam gegen Armut (S. 94-96)**

Wir möchten in diesem Projekt betonen, dass wir es begrüßen, dass in Bildung von jungen Menschen investiert wird. Wir sind gespannt, was das Paket für Maßnahmen beinhaltet, um junge Menschen den Weg ins Berufsleben zu vereinfachen.